

ERFURTER INNENSTADT

Neues Straßenbahngleis im Erfurter Zentrum geplant – aber wo?

08.08.2024, 06:00 Uhr •

Von [Holger Wetzel](#)



Das Havariegleis der Evag führt am Parkplatz Eichenstraße entlang. © Funke Medien Thüringen | Holger Wetzel

Erfurt. Die Havarietrasse nahe des Erfurter Hirschgartens soll verlegt werden. Die Evag erläutert Hürden und Alternativen.

Ein eher selten genutztes **Straßenbahngleis**, das im Erfurter Zentrum die Neuwerkstraße mit der Regierungsstraße verbindet, ist den Stadtplanern ein Dorn im Auge. Das Gleis führt [am Parkplatz an der Eichenstraße](#) entlang und durchschneidet eine Fläche, [die von der Kowo neu bebaut werden soll](#).

Bevor das neue Stadtquartier geplant und der **Parkplatz** bebaut wird, soll der Stadtrat daher eine Verlegung des Gleises beschließen. Stadtentwicklungsdezernent Tobias Knoblich (parteilos) hat bereits eine entsprechende Drucksache mit mehreren Varianten für das neue Gleis angekündigt. Die Varianten wollte er noch nicht benennen, doch steht fest: Die Verlegung könnte noch für Kopfzerbrechen sorgen.

Havariegleis entstand mit Schiffshebewerk

Es handelt sich um ein sogenanntes **Havariegleis**, das 1986 beim später abgebrochenen Bau des [Hauses der Kultur im Hirschgarten](#) („Schiffshebewerk“) entstand und [nach Ansicht von Evag-Betriebsleiter Michael Nitschke](#) auch heute noch auf keinen Fall verzichtbar ist. Nitschke nennt gleich fünf Funktionen, die das Gleis erfüllt.

Zunächst wird es seinem Namen gerecht: Im Falle einer Havarie erlaubt es den Straßenbahnen aus dem Westen der Stadt zu wenden. Ohne das Gleis breche im Falle einer Havarie etwa am Anger das gesamte Straßenbahnnetz nach Bindersleben und zur **Messe** ein, sagt Nitschke.

Straßenbahnen fahren nur in eine Richtung

„Mit **Schienenersatzverkehr** können wir so einen Ausfall nicht ausgleichen“, sagt Nitschke. Seit DDR-Zeiten sind die Erfurter Fahrzeuge Ein-Richtungs-Straßenbahnen mit Türen nur auf einer Seite, die nicht in beide Richtungen unterwegs sein können und daher wenden müssen.

Das Gleis wird zudem genutzt, defekte Bahnen vorübergehend abzustellen, die dann nicht das Streckennetz blockieren. Es ist auch ein „Parkplatz“ für Einsatzbahnen, die bei Großereignissen auf der Messe oder der Ega auf Abruf eingesetzt werden, dient im Winter Räumfahrzeugen zum Wenden und stellt die Abfahrtshaltestelle von [Stadtrundfahrten](#) dar, wenn der **Domplatz** gesperrt ist.

Havariegleise sind keine Seltenheit

Solche Havariegleise seien in Erfurt keine Seltenheit und sollten etwa alle 1000 Meter vorhanden sein, sagt Michael Nitschke. Auf dem Weg [nach Südosten](#) zum Beispiel können die Bahnen am **Stadion**, in der Kranichfelder Straße und in Melchendorf wenden.

Den Wunsch nach einer Verlegung des Gleises aus der „Ersatz-Eichenstraße“ parallel zur eigentlichen **Eichenstraße** kann der Evag-Betriebsleiter grundsätzlich nachvollziehen. Das Eichenplatz-Quartier in seiner jetzigen Form sei ein städtebaulicher Missetand. Ganz so einfach, wie es klingt, sei der Gleisumbau aber nicht umzusetzen. Allerdings kenne er auch die Varianten noch nicht, die das Stadtplanungsamt ersonnen hat.

Klostergang gilt als wenig geeignet

Die Straße **Klostergang** jedenfalls, die vor einigen Jahren beim Verkauf der Fläche an die Kowo als Alternativroute für das Gleis favorisiert wurde, hält Michael Nitschke für problematisch. Im Falle einer Havarie liege sie zu weit vom Anger entfernt, um den Passagieren den Fußweg zu ihrer nächsten Verbindung zumuten zu können.

Der Newsletter für Erfurt

Alle wichtigen Informationen aus der Landeshauptstadt Erfurt, egal ob Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur oder gesellschaftliches Leben.

Die Frage der **Feuerwehruzufahrt** sei zu prüfen, und als Abstellgleis für defekte Bahnen eigne sich die Straße auch nicht, weil dann kein anderer Verkehr in der Straße mehr möglich sei. Schließlich lägen auch so viele Leitungen unter dem Klostergang, dass ein Gleisbau dort erhebliche Mehrkosten verursachen würde.

Die Bahn könnte auch durch Häuser fahren

Besser kann sich Nitschke das Gleis direkt am **Hirschgarten** durch die „richtige“ Eichenstraße vorstellen. Vertreter der Stadt hätten diese Alternative in früheren Gesprächen allerdings abgelehnt.

Ebenfalls skeptisch hätten Stadtvertreter auch den wohl ungewöhnlichsten Vorschlag aufgefasst: die Überbauung des Gleises. Die Straßenbahn würde dann durch ein neues Haus einfach hindurchfahren. Vorbilder gebe es etwa in Jena oder Gera, sagt **Michael Nitschke**.

Kosten der Maßnahme bleiben bei der Stadt

In jedem Fall müsse sich die Stadt der **Kosten** bewusst sein, die bei der Verlegung des Havariegleises entstehen und wohl kaum gefördert würden, warnt der Evag-Betriebsleiter. Die Evag selbst könne die Maßnahme nicht finanzieren, betont Nitschke und verweist auf [die Anschaffung neuer Straßenbahnen](#) und die [Pläne für die neue Straßenbahntrasse 9 Nord](#).